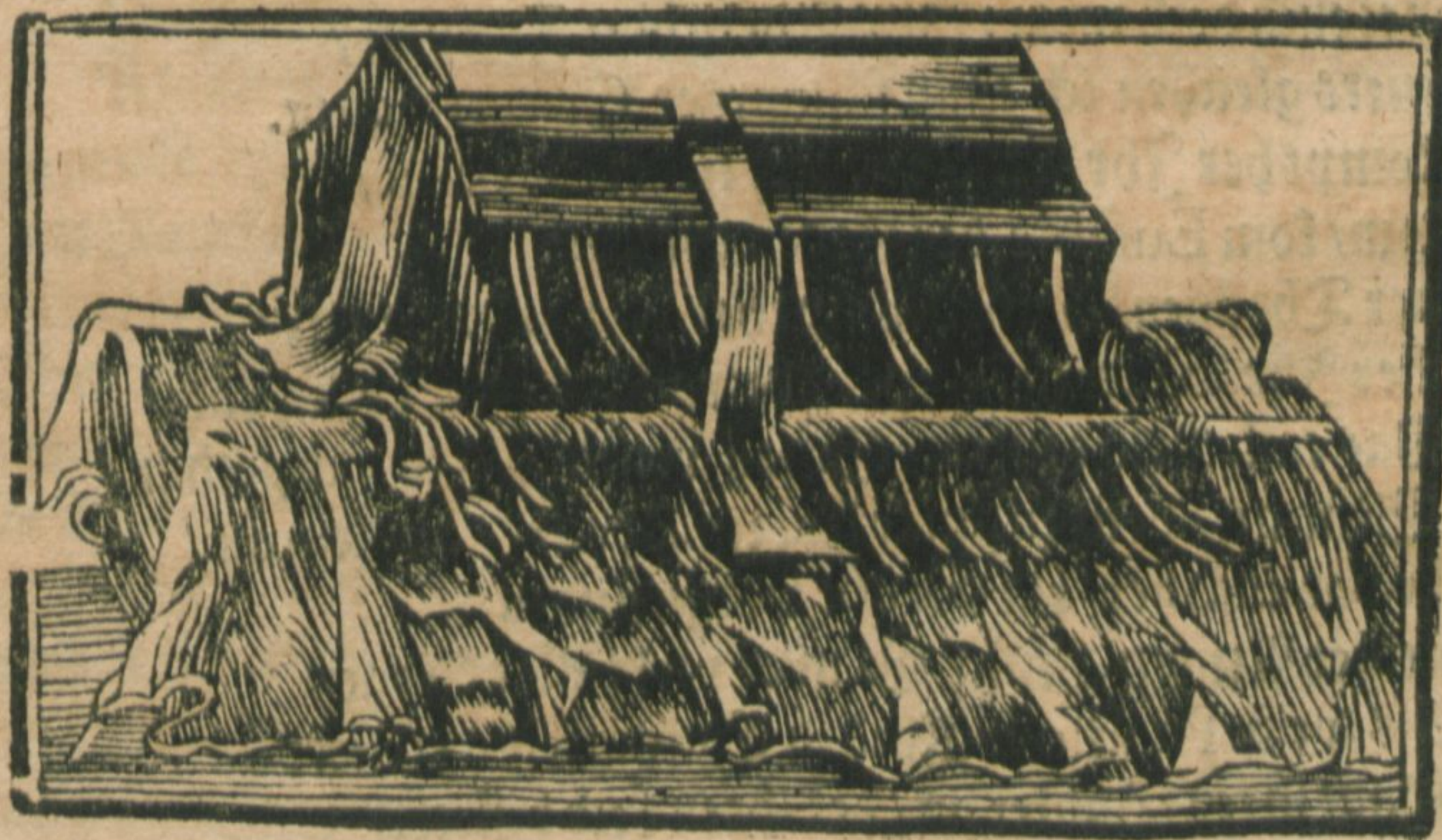


Schuldiges Mitleiden
 Dem
 Hoch = Edelgebohrnen Herrn
Herrn Ludewig von der **Assenburg**
 Hoch Fürstl. Hollsteinischen Wohlmeritirten
 Hofe = Meister / und Rath zu Gottorff /
 Auch
 Hauptmann zu Husum: Erb = Herrn auff Wallhausen etc.
 Als Derselbe
 Seine Herzg. Höchstgeehrteste und Vielgeliebte Eheliebste
 Die
 HochEdelgebohrne / GroßEhr und Tugendbegabte Frau
Frau Annen Catharinen
 Gebohrnen von Rothschützen aus dem
 Hause Weißdorff /

Welche den 15. September Anno 1617. gebohren / den 5. Julij An. 1669. in
 Ihrem Erlöser Christo Jesu sanfft und seeltig verschieden /

Und
 Den 4. Maij. Anno 1670. in Wallhausen / Christ = und HochAdl.
 Gebrauche nach in der Erb = Begräbnuß beysetzen ließ /
 Gehorsam erwiesen

von
 M. JOHANN. CHRISTOPH. Sommern / von Friedeberg
 aus Schlesien / HochAdel. Assenburg. Prediger zu
 Schermcke.



LEZPZG

Gedruckt bey Johann Wittiganens sel. Witbe.





Klage des Hochbetrübten Herrn Wittwers von der Aseburg.

Wohin mein Hergens Kind? Du Spiegel keuscher Frauen /
Darinn die Jugend selbst gelüftet sich zu schauen ;
Du allerliebstes Herz. Warum verbläst dein Mund?
Der vor in größter Zierd/ in Purpur Farbe stund.
Was soll der Almarantb? Was sollen die Cypressen?
Was soll der Myrthen Kranz? Wie hör ich so vermessen/
Das durch den schwarzen Flohr/ die Fama ruffet aus
Ein zweyfach hartes Weh ins Aseburgsche Haus.
Frau Ann Cathrin ist Todt / Herr Ludewigs sein Leben
Bringt Trauer-Kleider mit/ wer letzte Ehr wil geben
Dem Adlichen Geblüth. Schatz! soll ich Wit Wer seyn.
So bringt das zwifach (W/w) mir tausendfache Pein/
Der Nahm ist viel zu schwer; Die schwachen Hergens Seulen
Ertragen nicht die Last. Kan denn kein Kräutchen heilen/
Was Streckbein verwund? hat denn kein recipe
Galen-Hippocrates gesetzt vor dieses Weh?
Nichts/nichts/hilfft vor den Todt! Mann sieth der Kräuter Kräfte
Allhier gang krafftlos seyn: Weil aller Perlen Säfte
Auch nicht ein Stündlein hilfft; Ach weh! Mein keusches Herz
Mein ANN CATHRIN bleibt tod: Wo ist ein grösser Schmerz?
Als der mich troffen hat: Ihr Adlichen Befreundten
Erbarmet euch doch mein: Ja all Ihr Treugemeinten
Last hören einen Thon/ bey dieser Grabestat/
Dahin mein Hergens Kind sich hin versterket hat.
Erbarmet euch doch mein; Ihr Adelichen Frauen /
Weil Euers gleichen ich muß schwarzer Erd vertrauen.
Kompt her Ihr Gratien, hier lieget eure Lust /
Kom/ kom Eusebie benege deine Brust
Mit einer Thränen Bach/ Kompt her Ihr armen Leute/
Kompt her Ihr Witwen kompt/ betrachtet doch noch heute/
Was euch mein tausend Schatz vielmahls zu gut gethan/
Stimmt doch zu guter letzt ein Trauer-Liedlein an /
Ich gebe vor euch her/ ein Grabe Lied zu singen
Von meiner Augen-Lust; Es muß viel heller klingen
Als wenn Pandions Kind in Einsamkeit versteckt
Klagt ihren Buhler an / der ihren Leib besteckt/
Und noch darzu verfehrt. Mich soll bey diesem Meyen
Kein bund-bekleidtes Feld mit seiner Blüth erfreuen/
Die Rosen besser Arth / Narcissen, Majoran,
Violeu / Tulipen, und was nur blühen kan/

Das senck ich nach Gebühr mit Thränen vollen Lasten
Zum Wachschamb meiner Treu in schwarzen Trauer-Kasten/
Drinn' meine Liebste ruht/ Bis mich in ihre Grufft
Anstatt der guten Nacht der Höchste selber rufft.

Nachruff der betrübten Kinder.

Ach trautes Mutter-Hertz! Wo solln wir Kinder bleiben
Solln wir vor dieses Wort/ Ach Weh! uns Wäisen schreiben
Der Schmerz ist viel zu groß! O unerhörte Noth!
Das treuste Mutter Hertz ist kalt/erblast/und todt.
Wenn sich der Jupiter mit Donner/Pliz und Krachen
Sehr grausam hören läst/und schrecklich in die Sachen
Der armen Menschen schlägt/ so zittert alle Welt/
Kein Thier beweget sich/das blaue Sternen-Feld
Gibt Feuer/Dampff und Rauch/ Der Atlas wird betrübet
Und meinet Phaëton hab abermal verübet
Ein freches Dubenstück; Aurora zeigt nicht
Wie sonst der matten Welt Ihr Purpur Angesicht.
So schlägt des Höchsten Hand an unsre Kinder Herzen
Durch diesen Todes-Fall; O unvergleichte Schmerzen!
Wenn man an diesen Tag fast Sprüchwortswise spricht/
Herr Wittwer seyd getrost; Ihr Wäisen weinet nicht.
So nimt das Jammer Meer mit seinen trüben Wellen
Die Freude gar dahin; Auch Cyrcha wil nicht quellen/
Pan selber läufft davon: Sie ist zu groß die Pein/
Drum müssen Seuffzer nur anstatt der Worte seyn.

Antwort der Seeligen an Ihren Hertzgeliebsten Ehe-Herrn und Kinder.

Mein Schatz/ was klagt Ihr doch an meinem Hochzeit-Tage
Mit Euren Kindern so; Weil IESUS alle Klage
In Freuden-Wein verkehrt: Es war Euch ja bekand
Wo mein recht Adlichs Haus und Himmlischs Vaterland/
Da ich auch musste seyn. Was mir die Welt gezeiget/
War fast dem Rauche gleich; je höher als er steigt
Je eber er zergeht. Hier leb ich für und für
In Ehre/Freud und Wonn nach meines Bräutigams Bier/
Mein Leid wird Sonnenklar/ die brennenden Rubinen
Die dürffen meinen Mund zu sehn sich nicht erkühnen/
Sind blas und todt vor Ihm. Kein heller Demant nicht
Der wagt sich einen Blick in meiner Augen Licht;
Ich bin den Engeln gleich/ der Hals dem Alabaster,
Die Stirn dem weissen Schnee/ Das Brust erhabne Pflaster
Als reiner Marmor Stein/ Die Arme Helffenbein/
Die Finger Carniol, und was mehr gleich scheint seyn
Dem hier verklärten Leib. Und sollt ich weiter singen/
Mein allerliebstes Kind/von Himmlischen Dingen/
So mir hier beygelegt/ Von Kronen/Schatz und Lust/
So sag ich aller Welt sey nichts davon bewusst.

Nun

Nun leb ich/nun schweb ich vor Freuden entzücket/
 Da keiner als Einer mich freundlich erquicket/
 Ein Kindlein des Mändlein voll Honigseim ist/
 Des Wänglein die Englein zu küssen gelüßt.
 Nun seh ich/nun geh ich/nach allem Begehren/
 Da Scheiden und Neiden kein Glücke mir wehren/
 Ich singe und springe mit JESU herein/
 So frölich und seltig als möglich kan seyn.
 O steblich/und übliches Engel-Erschallen/
 Der Knallen und Hallen muß allen gefallen
 Wenn Heilig und Heilig erklinget allhier:
 Mein Schätzen/ und Kinder GOTT helff Euch zu mir.

Nachklang.

Erimuntre dich mein Geist/auff auff! Ihr meine Sinnen.
 Wie! Hat man nicht gesagt die Leiche sey von hinnen
 Und längstst schon verscharrt. Die schau ich wieder an
 Die so gestorben ist/ und doch nicht sterben kan/
 Weil Tugend etwas gilt. Sie kan nichts mehr verlegen/
 Denn JESUS selber will Ihr tausendfach ersegen/
 Was hier erlitten ist. Er wischt die Thränen ab
 Von Ihren Angesicht; O selig ist das Grab/
 Daren man diesen Leib/ so Adlich hat versencket/
 Wiewol mit grossen Ach! Denn wer es recht bedencket/
 Wer Sie gewesen ist/der muß bekennen frey/
 Daß vieler Augen-Trost allhie verscharrt sey.
 O Eitelkeit der Welt! Die Babylon Ihr Trauren
 Die Lust Semiramis an Wolcken-gleichen Trauren
 An Artemisien die Grufft so Sie verließ/
 Und das so schöne Bild der Sonnen zu Rhodis
 Fast Sternen hoch erhebt/ Dianen stolzen Tempel
 Den hoch erhabnen Bau. Ist irgend ein Exempel
 Gleich Jupiters Gemähd. Wer weiß nicht Cyrus Haus/
 Wo stehn sie aber jetzt! Die Hoffarth ist schon aus.
 O Eitelkeit der Welt! Daß man nicht mehr bedencket
 Den aller schönsten Bau der Seelen/ Der uns lencket
 Ins blaue Himmels-Zeld; Wie allhier hat gethan
 Das Edle Tugend-Bild. Wohl dem der folgen kan!
 Er aber **EDLER HERR**/ seh hier vor Augen wallen
 Ein deutsch gesinntes Herz. So wüntscht des Trosts Gefallen
 Denckt wer aus Danckbarkeit so viel giebt als er kan/
 Und sey es noch so schlecht der hat genung gethan.



Schuldiges Mitleiden

Dem

Hoch = Edelgebohrnen

Herrn Ludewig von

Hoch Fürstl. Hollsteinischen

Hofe = Meister / und Rath

Auch

Hauptmann zu Husum: Erb = Herrn

Als Derselbe

Seine Herz. Höchstgeehrteste und V

Die

Hoch Edelgebohrne / Groß Ehr und

Frau Annen

Gebohrnen von Rothsch

Hause Weißdo

Welche den 15. September Anno 1617. geboh

Ihrem Erlöser Christo Jesu sanfft und

Und

Den 4. Maij. Anno 1670. in Wallhau

Gebrauche nach in der Erb = Begrä

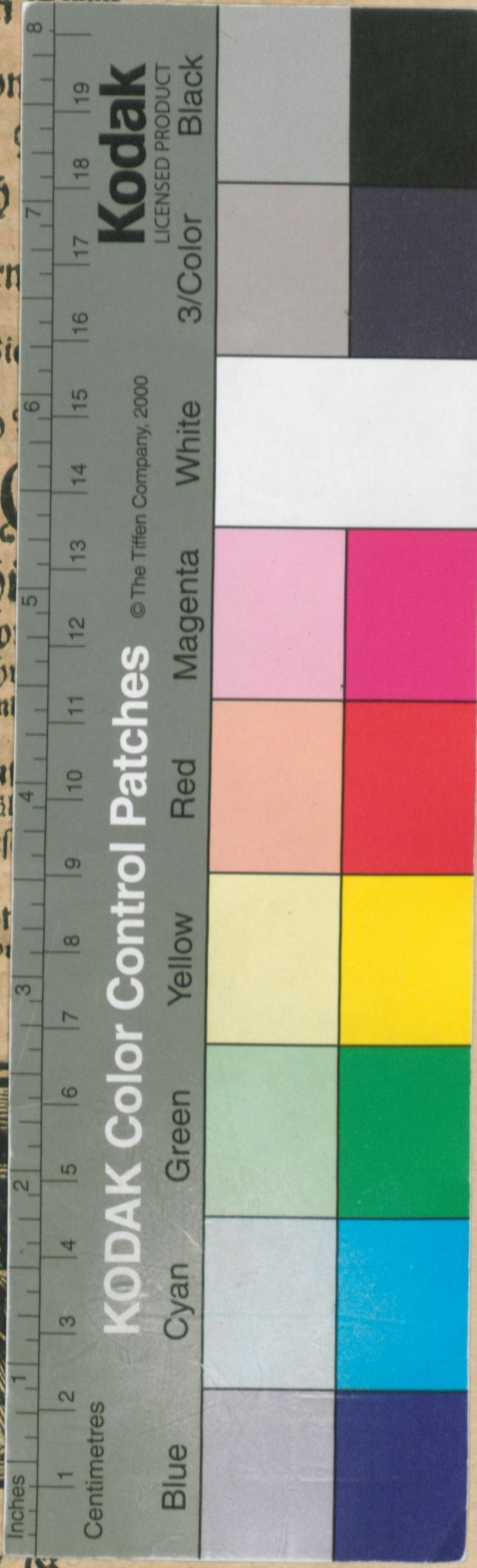
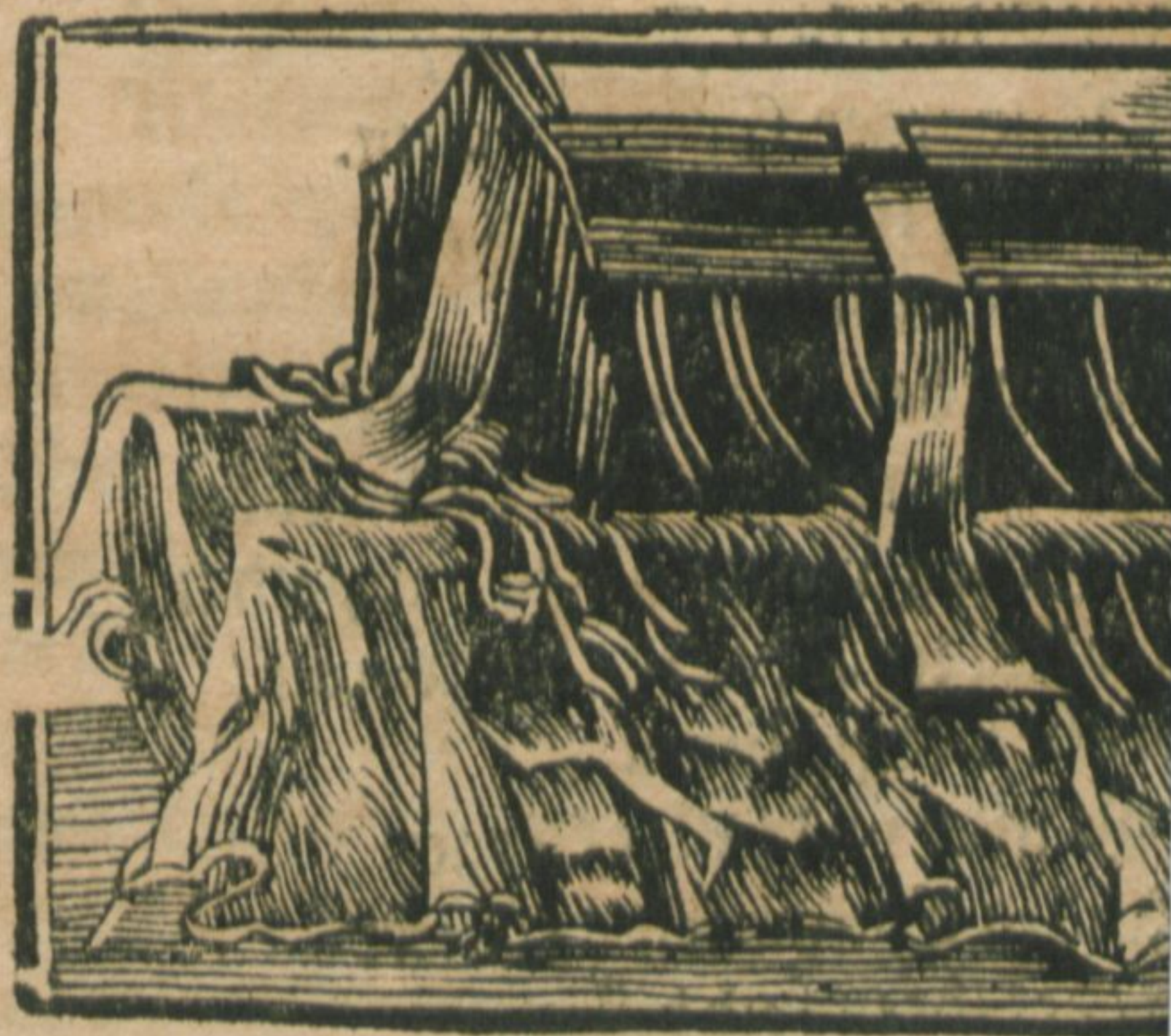
Gehorsam erwies

von

M. JOHANN. CHRISTOPH. Got

aus Schlesien / Hoch Adel. Asses

Schermcke.



LE 3 P 3 3 6

Gedruckt bey Johann Wittiganens sel. Witbe.

